

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Redukt.

Verlag: Blaubeuren, Illustr. Sonntagsblatt und Schönb. Landwirt.

M 150

Dienstag, den 1. Juli

1913

### Deutscher Reichstag.

**Berlin, 28. Juni.** Der Antrag auf Verlegung des Reichstages bis zum 20. November wird ohne Erörterung angenommen. In dritter Lesung wird erledigt das Abkommen zur Vereinfachung des Wechselrechts, die Aenderung des Schutzgebietsgesetzes, wobei die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. August 1913 beschlossen wird, ferner das Gesetz betr. Aenderung zweier Reichstagswahlkreise. Es folgt die dritte Lesung der Heeresvorlage, in der der Abg. Scheidemann in längerer Rede, die zum Teil stürmische Unterbrechung hervorrief, die Regierung heftig angriff. Der Redner legte namentlich den Standpunkt seiner Partei gegenüber dem Militarismus ausführlich dar und betonte, daß sie nicht das Militär, sondern lediglich das System bekämpfe. Scheidemann, der sich dann in Einzelheiten der Vorlage ergeht, wird wegen seiner scharfen Angriffe, die oft zu stürmischen Szenen führen, wiederholt vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Abg. Schulz-Bromberg (Rp.) nimmt das Unteroffizier- und Offizierspaß in Schutz und befreit, daß der Zusammenhalt zwischen Offizieren und Mannschaften sich gelockert habe. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erwidert auf die Ausführungen des Abg. Scheidemann: Es sei ihm der Vorwurf gemacht worden, er habe seine Pflicht nicht erfüllt und nicht versucht, die Notwendigkeit der Rüstungen darzulegen. Für den Vorwurf, Deutschland sei der Provokateur für den Rüstungswettbewerb, finde er überhaupt keinen Ausdruck. Der Reichskanzler weist die Vorwürfe mit Entschiedenheit zurück und betont, Deutschland wolle mit allen Mächten in Frieden und Freundschaft leben und wolle keine Angriffspolitik. Der Sozialdemokrat sei es gar nicht darum zu tun, zu dessen, sondern zu zerschlagen. (Diese Worte rufen auf der Linken stürmische Zwischenrufe und großen Lärm hervor. Es wird gerufen: Hegelei!) Die Rechte spendet den Ausführungen des Kanzlers stürmischen Beifall. Der Kanzler fährt fort: Der Sozialdemokratie wird es nie gelingen, das Vertrauen des Volkes zur Armee zu erschüttern. Die große Mehrheit des Hauses werde der Vorlage zustimmen und das Vaterland wird ihr dafür dankbar sein. Der Präsident fragt, wer das Wort „Hegelei“ gerufen habe; von der Linken kommen darauf heftige Zwischenrufe.

Nach der Rede des Reichskanzlers bestiegt Abgeordn. Scheidemann unter fortwährendem Lärm die Tribüne und polemisiert wiederum heftig gegen den Reichskanzler mit den Worten: Wer gibt dem Reichskanzler das Recht, unserer Partei vorzumerken, daß sie nicht besser will? Es ist tief bedauerlich, daß es der Präsident nicht für nötig gefunden hat, uns gegen den Vorwurf des Reichskanzlers in Schutz zu nehmen. Der Redner erhält einen Ordnungsruf, was erneuten Lärm auf der Linken hervorruft. Scheidemann fortsetzend: Der Reichskanzler spricht vom Volk, wer gibt ihm das Recht, im Namen des Volkes zu sprechen. (Stürm. Unruhe und Zwischenrufe rechts, andauernd Glockenzeichen des Präsidenten). Das Heer als Instrument in der Hand eines Einzelnen, der verlangt, daß die Soldaten auf Bruder und Vater schiessen, das ist Militarismus und gegen diesen

kämpfen wir weiter. In der nun folgenden Einzelberatung begründen die Abg. Bassermann (nat.) und Hans Ebler zu Püttig (kons.) die Antägel auf Bewilligung der sämtlichen sechs Kavallerieregimenter. Die Abstimmung hierüber findet am Montag statt. Schulz-Ersart (Soz.) begründet einen Antrag, in verschiedenen Paragraphen des Militärstrafgesetzes mildernde Umstände zuzulassen. Kriegsminister v. Heeringen: Wo Härten eingetreten sind, ist die allerhöchste Gnade nie ausgeblieben. Aus der weiteren Erörterung ist noch hervorzuheben eine Frage des Abg. Müller-Meinigen, ob nicht eine bindende Erklärung abgegeben werden könne, daß ein Notgesetz zum Militärstrafgesetzbuch ausgearbeitet werden kann, worauf der Kriegsminister erwidert, er könne eine solche Erklärung nicht abgeben, ehe die verbündeten Regierungen nicht darüber beraten haben. Auf Antrag des Abg. Gröber wird die Fortsetzung dieser Aussprache bis Montag vertagt. Der Rest der Wehrvorlage wird genehmigt. Es folgt die Beratung des Wehrbeitrages. Die Abstimmung über einige Abänderungsanträge wird auf Montag verschoben. Die Aenderung des Reichsstempelgesetzes führt in dritter Lesung zu keiner Erörterung. Ueber einige unwesentliche Abänderungsanträge wird am Montag abgestimmt. Das Haus vertagt sich.

### Die Wehrvorlage im Reichstag endgültig angenommen.

**Berlin, 30. Juni.** Der Reichstag nahm den Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage betr. Schaffung sechs neuer Kavallerieregimenter gegen die Stimmen der Polen, Elsässer, Sozialdemokraten und Fortschrittler und sodann die Wehrvorlage endgültig an. Der Reichstag nahm ferner in allen drei Lesungen den Antrag auf Einführung mildernder Umstände in das Militärstrafgesetzbuch an, nachdem der Reichskanzler erklärt hatte, für ihn im Bundesrat eintreten zu wollen.

### Endgültige Annahme des Wehrbeitrags, der Verstärkung des Reichskriegsschatzes, des Besitzsteuergesetzes und des Reichsstempelgesetzes im Reichstag.

**Berlin, 30. Juni.** Im Reichstag wurde heute die Bestimmung betr. die Steuerpflicht der Bundesfürsten mit 195 gegen 169 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen abgelehnt, nachdem der Reichskanzler im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes um Ablehnung erludigt hatte. Der Reichstag nahm sodann den einmaligen Wehrbeitrag gegen die Stimmen der Polen und Elsässer an, ferner die Bestimmungen betreffend Aenderungen im Finanzwesen (Verstärkung des Reichskriegsschatzes) gegen Sozialisten, Polen, Elsässer und Welfen. Das Besitzsteuergesetz wurde mit 280 gegen 63 Stimmen bei 29 Enthaltungen angenommen, ebenso das Reichsstempelgesetz. (Aus diesen vorläufigen Mitteilungen geht hervor, daß die Sozialdemokratie sowohl für den

Wehrbeitrag, wie für das Besitzsteuergesetz gestimmt hat.) Damit sind sämtliche Wehr- und Deckungs-vorlagen definitiv angenommen. Nach einer Ansprache des Präsidenten und des Reichskanzlers vertagte sich das Haus auf 20. November.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Amt.

Nagold, 1. Juli 1913.

**Rückgang der Säuglingssterblichkeit in Württemberg.** Während bei 69 687 Lebendgeborenen im Jahre 1911 13 278 Säuglinge starben, sind 1912 von 71 161 Lebendgeborenen nur 9 841 Säuglinge gestorben, also 3437 weniger. Der Donaukreis hat mit 18,4% immer noch die höchste Säuglingssterblichkeit, dann folgt der Schwarzwaldkreis mit 16,4%, der Jagstkreis mit 15,9% und der Neckarkreis mit 15,4%. Ueber 20% ist die Säuglingssterblichkeit in den Bezirken Blaubeuren, Leonberg, Ehingen, Sigmaringen, Nord, Leutkirch, am geringsten ist sie in Freudenstadt, Tübingen, Rünzelsau, Mergentheim, Sulz, Waiblingen, Schorndorf, Brackenheim, Badnang, Marbach und Cannstatt.

**Altensteig, 30. Juni.** (Ferienpläne.) Die hiesige Stadt bekommt diesen Sommer willkommene Einquartierung. Badische Ferienfahrer mit etwa 180 Personen nehmen hier Aufenhalt. Zu diesen Schülern höherer Lehranstalten gesellt sich das 1. Stuttgarter Pfadfinderegiment mit über 100 Mann. Auch eine Abteilung der höheren Mädchenschule in Ulm unter Führung des Professor Weller teilt wieder in unseren Mauern ein.

#### Aus den Nachbarbezirken.

**Baifingen, 28. Juni.** In Nr. 132 der „Horb. Chk.“ wird in einer Zuschrift aus Rohrdorf anlässlich der Sturm- und Hagelkatastrophe der Schaden im dortigen Wald schlimmer dargestellt, als bei den Obstbäumen. Dem muß entschieden widersprochen werden. Wenn in unserem Wald von Obstbäumen nach Zählung einer Kommission über 3000 der größten und schönsten um- und ausgerissen wurden — denn gerade diese stelen dem Stimm am meisten zum Opfer, befinden sich doch Bäume darunter, die ihren Besitzern nicht um 3—400 A feil gemessen wären; beispielsweise wurde ein Almandbaum umgeworfen (Waldung von Einiebel), welcher der Gemeinde schon in einem Herbst 70 A Pachtgeld eintrug — so ist das doch ein viel größerer Schaden, als bei ein paar hundert Meter Holz, da ein schlagbarer Wald so schnell bald der Art zum Opfer gefallen wäre. Bedenkt man noch, daß hier annähernd eine halbe Million Ziegel gekauft werden mußten und zieht weiter die stelen und zum Teil recht umfangreichen und kostspieligen Reparaturen in Betracht, von den vielen umgerissenen Hopfenanlagen gar nicht zu reden, so dürfte der Schaden doch auch noch wo anders zu suchen sein, als nur im Rohrdorfer Walde. Auch bei uns wurde Privatpersonen noch außerordentlich Schaden an ihren Wäldungen angerichtet. (Kottbg. Ztg.)

### Das neue Bier.

Humoroske von Victor Blüthgen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich sage den Herren: ein weiches, süßliches Zeug, dick und nicht im geringsten süßig; würde sich hierorts niemals einbürgern. Sie haben natürlich als Soldaten und so herumgehört, wie es da unten zugegangen ist, immer einen Riesendraud gehabt, und da hätte Ihnen sonstwas geschmeckt.“

„Na, strellen wir nicht...“

Aber der erregte Drickes fuhr fort:

„Warum habt ihr die Bayern geschlagen? Was ihr solche Kerle wart. Warum wart ihr solche Kerle? Weil ihr Lagerbier getrunken habt, ein gesundes Bier, ein kräftiges Bier. Das bayrische Bier ist ein Bier für Säuser, wie die da unten alle sind...“

„Sie sagten doch, Herr Drickes, es wäre nicht süßig?“ bemerkte ein Referendar, der seinem Vorgesetzten zu Hilfe kommen wollte.

„Na, für solche Nulleißen, die dran gewöhnt sind und nichts Besseres haben. Meinetwegen lassen Sie sich doch bayrisches Bier kommen.“

Hier erhoben sich Stimmen, welche stürmisch das Ende der Rede und den Anfang der Kriegsabenteuer forderten. Herrn Drickes aber war das Vergnügen des Zuhörens zur Hälfte vergällt; er bewachte einen verdrücklichen

Ernst sowohl bei den erhebenden wie bei den lustigen Schilderungen.

Der Katsbrauher besaß eine lebhafte Phantasie, und die halbe Nacht ärgerte er sich mit der Erinnerung an den Amtsrichter herum, der auf das Drickes'sche Lagerbier gescholten hatte. Indes beim Aufwachen dachte er ruhiger über die Sache: Bayern war weit, und in Hornheim mußte der Herr Amtsrichter eben wieder Drickes'sches Bier trinken, es half ihm alles nichts, und das war eine lustige Seite an dem Zwischenfall.

So geschah es denn auch Abend für Abend, und Herr Drickes konnte sich's nicht verlagern, mit einem gewissen grimmiigen Vergnügen ab und zu den Amtsrichter zu fragen: „Na, schmeckt's?“

Aber eines Tages fiel ein neuer Weemutstropfen in das Lebensfeld des Katsbrauhersterns.

„Sapristi, Drickes“, hub der Postmeister an, indem er seinen Hut an den Nagel hing, „an der Geschichte mit dem bayrischen Bier ist doch etwas.“

„So, woher wissen Sie denn das?“

„Woher? Weil wir gestern beim Amtsrichter ein Geburtstagsfähchen Nürnberg getrunken haben. Wenn das Zeug nicht so verwünscht teuer...“

„Aha!“, fiel Drickes ein. „Da liegt der Hund begraben. Wenn ihr's bezahlen wollt, will ich euch auch bayrisches Bier brauen. Es sollte mir Spaß machen, euch für so 'ne Weile das Fell über die Ohren zu ziehen; warum nicht? Des Menschen Wille ist kein Himmelreich. Also Jachis hat sich ein Fähchen aus Nürnberg kommen

lassen. Kann's ja, hat 'ne wohlhabende Frau geheiratet. Sie lassen sich natürlich auch eins kommen, wenn Sie Geburtstag haben? Natürlich; einer macht viele — Sie wissen schon, was ich meine.“

„Drickes, werden Sie nicht ausfallend... Guten Abend, meine Herren, Fähchen gut bekommen? Mir großartig... Ich habe eben Drickes davon erzählt; wenn wir wollen, will er uns auch bayrisches Bier brauen.“

„nen alten Hut will ich“, sagte der kurz, „lassen Sie sich nur Ihr bayrisches Bier per Bahn besorgen.“

„Im Ernst, Drickes, das sollten Sie tun.“

„Und wer trinkt's? Wegen Ihrer Geburtstag werde ich meine Brauerei umkrempeln und den Rest in die Gasse laufen lassen. Wenn Sie alle Tag: Geburtstag feiern wollen — aber jeder! dann meinetwegen. Ich braue Lagerbier, und damit basta.“

Drickes sah auf seinem Monopol wie der Engländer auf dem Wollack. Er ärgerte sich auch nur ein ganz klein wenig, wenn er hörte, daß da oder dort wieder ein Fähchen verschluckt worden.

„Wer lang hat, läßt lang hängen“, sagte er. „Sie müssen's doch dazu haben.“

Das bayrische Bier blieb eine seltene Delikatesse in Hornheim, und auch die Siege von 1870/71 wurden noch zur Genugung und zum Vorteil für den Katsbrauher im ganzen Kreise mit Drickes'schem Lagerbier begossen.

Die heimkehrenden Sieger schwürzten diesmal von französischen Weinlagern und Champagnerkellern, wobei sich Herr Drickes die Hände rieb und die Kamerung machte:



**Balingen, 30. Juni.** Der Schaden an Obstbäumen infolge des Unwetters vom 4. dieses Monats auf hiesiger Markung ist auf 146 700 M festgestellt worden, derjenige an Gebäuden auf 62 500 Mark, derjenige an Wald auf ca. 4500 M. Zur Ausbesserung der Schäden an den Dächern der Gebäude x. sind ca. 400 000 Stück Ziegel erforderlich geworden. Der übrige Schaden an den Feldfrüchten spez. auch an den Hopfen läßt sich noch nicht sicher ermitteln und wird noch von der Hagelversicherungsgesellschaft festgestellt werden. Es wäre von Interesse, auch hierüber noch Näheres zu erfahren, wie auch über die entsprechenden Schadens-Feststellungen aus den weiteren beteiligten Gemeinden zu hören. (H. Ehrk.)

**Calw, 30. Juni.** (Töblicher Ausgang.) Im hiesigen Krankenhaus ist der Fabrikarbeiter Kappler, der in Oberreichenbach beim Radfahren auf einen Wagen aufgetanzt und innere Verletzungen erlitten hat, gestorben.

**Neuenbürg, 1. Juli.** Der Voranschlag der Amts-Verwaltung für das Rechnungsjahr 1913 schließt in Einnahmen mit 98 630 M, in Ausgaben mit 213 630 M ab; die Unzulänglichkeit von 115 000 M wird teils durch Ueber-schüsse der Oberamtsparkasse (7000 M), teils durch eine Körperstaftsumlage von 108 000 M (gegenüber dem Vor-jahr mehr 7000 M) gedeckt.

### Landesnachrichten.

**Stuttgart, 30. Juni.** Zu Beginn der heutigen Sitzung der Ersten Kammer gedachte der Präsident Fürst zu Hohenlohe-Varthenstein und Jagtsberg, in einer Ansprache des Regierungsjubiläums des Kaisers, wobei er ausführte: Wir bilden mit gerechtem Stolz und innigster Dankbarkeit zum Träger der Kaiserkrone empor, der sein Bestes einge- setzt hat zum Wohl unseres Vaterlandes und mit unermüd- licher Treue seine Herrscherpflichten ausgeübt hat zum Wohl von Reich und Volk. Besonders dankbar aber haben wir dem Kaiser zu sein dafür, daß es gelungen ist, den während der Dauer seiner Regierung schwer bedrohten Frieden zu erhalten. So spricht auch dieses Haus dem Kaiser seine ehr- furchtsvollsten und untertänigsten Glückwünsche aus. Möge dem Kaiser noch eine lange Reihe von glücklichen Jahren beschieden sein!

**Stuttgart, 30. Juni.** Der Finanzausschuß der Ersten Kammer ist dem Beschluß der Zweiten Kammer betr. die Beibehaltung der Kreisregierungen nicht beigetreten; er beantragte zu dieser Frage folgende Erklärung: „In der Frage der Aufhebung der Kreisregierungen findet die Erste Kammer keinen Grund von der Stellung abzuweichen, die sie erst im vor. Jahr bei Beratung der Denkschrift über die Vereinfachung der Staatsverwaltung eingenommen hat. In- dem sie diese Angelegenheit als eine Frage der Zweckmäßig- keit betrachtet, behält sie sich vor, die künftige hierauf be- zügliche Vorlage der Regierung unbefangenen zu prüfen.“

**Stuttgart, 30. Juni.** (Truppenübungen.) Ueber die diesjährigen größeren Truppenübungen des XIII. Armeekorps ist u. a. das Nachstehende bestimmt worden: Die Brigadmandoe, die bei sämtlichen Truppen 3 Tage dauern, finden wie folgt statt: 51. Inf.-Brig. vom 12. bis 15. September zwischen Jagtsberg und Bretheim, 52. Inf.-Brig. vom 12.—15. Sept. in der Gegend um Niederstetten, 53. Inf.-Brig. vom 11.—13. Sept. bei Hall, 54. Inf.-Brig. vom 11.—13. Sept. zwischen Hall—Geislingen—Bühlzell. Die 26. Kav.-Brig. nimmt vom 12. bis 19. Sept. an den Übungen der Kav.-Division F im nördlichen Baden teil. Die Fußtruppen werden mit der Eisenbahn in das Mandovergelände befördert; die berittenen Truppen haben Fußmarsch. Die Mandoe der 26. Division finden vom 16. bis 20. September zwischen Crailsheim und Mergens- heim, die der 27. Division vom 15. bis 19. Sept. zwischen Hall—Kupferzell—Dehringen statt. Zur 26. Division treten die Truppen der 51. und 52. Inf.-Brig., zur 27. Division die der 53. und 54. Inf.-Brig., je mit den diesen zugeteilten Spezialtruppen. Außerdem wird jeder Division 1/2 Btl. zu 1 Stab und 2 Batterien Fußart.-Regts. 13 zugeteilt. Die Truppen der 27. Div. haben am 20. Sept. Marsch-übungen; an diesem Tage trifft auch die 26. Kav.-Brig.

„Nun werdet ihr euch zu euren Geburtstagen natürlich Champagnerkisten kommen lassen. Ihr habt's dazu, und mit dem Bayerischen hat's jetzt aufgehört.“

Aber es kam ganz anders, als er vermuten konnte. Die nächste Brauerei befand sich in dem zwei Meilen entfernten Rißhagen. Man hatte dort zwar auch schon vor längerer Zeit begonnen, Lagerbier zu brauen, doch war die Konkurrenz nur wenig vermögend gewesen, dem Hönns- bremmer Abbruch zu tun. Diese Brauerei ging in neue Hände über, in die eines fremd zugezogenen Mannes.

(Fortsetzung folgt.)

**Kasernenstragödien.** Die Soldatenmißhandlungs- prozesse nehmen gerade in letzter Zeit wieder in bedenklicher Weise überhand. Alle paar Tage liest man von empörenden Brutalitäten, die in den Kasernen verübt worden sind. Sind die Fälle, die zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangen, schon sehr zahlreich, wie viele muß es geben, von denen die Außenwelt nichts erfährt, die sich ungehört und ungesehen hinter dichten Mauern abspielen?

Auffallend häufig sind es die eigenen Kameraden, die sogenannten „alten Leute“ die sich zu mitunter geradezu ab- scheulichen Brutalitäten gegen den jüngeren Jahrgang hin- reißten lassen. Man kann sich einen Begriff von der Tor- tur der unglücklichen Mißhandelten machen, wenn man von der Tragödie eines solchen jungen Menschenkindes erfährt, das schließlich keinen andren Weg des Entkommens vor seinen Peinigern wußte, als den Selbstmord.

mit Fußmarsch im Gelände der 26. Div. ein. Das Korps- mandoe findet am 22. und 23. Sept. zwischen Hall und Crailsheim statt. Am 24. Sept. findet ein Mandoe des gesamten Armeekorps gegen einen markierten Feind unter Leitung des Armeekorpsleiters, Herzog Albrecht statt. Die Rückkehr der Stäbe und Fußtruppen in die Garnison er- folgt noch am 24. Sept. mit der Eisenbahn; die berittenen Truppen haben Fußmarsch.

**Stuttgart, 30. Juni.** Der Händler Wilhelm Merk von Balingen a. F. der am Samstag abend in einer Wirtshaus in Heslach den Hilfsarbeiter Kemler und Blinder gegenüber erzählt hatte, daß er Geld bei sich trage, wurde auf dem Heimweg in der Frühe des Sonntags in der Nähe der Wildparkstation von beiden Burschen ange- fallen, niedergeschlagen und seiner Burschaft im Betrage von 60 M beraubt. Der Händler, der nicht unerheblich verletzt wurde, schleppte sich wieder nach Stuttgart und erstattete Anzeige, worauf es gestern noch gelang, die Täter zu er- mitteln und festzunehmen.

**Rebenhausen, 30. Juni.** (Vom Hofe.) Auf der Durchreise zum Wasserflugzeugwettbewerb nach Konstanz hat der Großherzog von Baden in Begleitung des General- adjutanten, Generalleutnant Dürr und des Flügeladjutanten Oberstleutnant Detmold am Samstag dem Königspaar hier einen kurzen Besuch abgestattet.

**Dehringen, 26. Juni.** Graf Hugo v. Hermersberg, der jüngere Prinz Hugo zu Hohenlohe-Dehringen, ein Bruder des Fürsten Christian Kraft zu Hohenlohe-Dehringen, ist laut Beschluß des Amtsgerichtes Charlottenburg in Konkurs geraten. Der Graf war in den letzten Jahren an den Unternehmungen seines Bruders beteiligt; noch jetzt gehört er dem Verwaltungsrat der Hohenloherwerke und der Palästina-Bank an. Er hatte sich früher wegen einer Liebes- geschichte mit seiner Familie entzweit, und diese Liebes- geschichte ist auch der Grund, weshalb aus dem Prinzen Hohenlohe ein Graf Hermersberg wurde. Der Prinz hatte während seines Aufenthaltes im Auslande die Enkelin des Zirkusbesizers Keng, die verwitwete Frau Antonette Helga Freyleben, geborene Walter-Hoger kennen gelernt und heiratete sie 1904. Einige Tage vor der Hochzeit hatte Prinz Hugo auf den Namen und die Rechte eines Prinzen zu Hohenlohe-Dehringen verzichtet und vom König von Württemberg den erblichen Stand und Namen eines Grafen v. Hermersberg erhalten. Der 49 Jahre alte Graf ist Rit- meister à la suite der Armee und Landrat a. D. und wohnte bis vor kurzem mit seiner 36jährigen Gattin in Charlottenburg. Erst vor kurzem verzog er nach Charlottenburg. Seine Ehe ist kinderlos. Graf Hermers- berg ist auch als Sportsmann bekannt; er besaß früher einen eigenen Rennstall und leitete auch einige Zeit den Rennstall seines Bruders, des Fürsten Hohenlohe.

### Der württembergische Schulartz.

op Mit dem Beginn des neuen Schuljahres sind die schulärztlichen Bestimmungen des Oberamtsarztesgesetzes vom 10. Juli 1912 in Kraft getreten. Damit hat Württemberg einen wichtigen und kühnen Schritt getan zur Hebung des Gesundheitsstandes unserer Jugend. Handelt es sich doch bei diesen Bestimmungen nicht, wie man schon besorgt hätte, um eine bürokratische Maßnahme, sondern um die wirkliche Feststellung und tunliche Besserung der Gesund- heitsverhältnisse des heranwachsenden Geschlechts.

Die Tätigkeit des Schularztes erstreckt sich sowohl auf die öffentlichen Schulen, wie auf die Privatschulen. Ihm liegt die Fürsorge für die gesundheitlich ein- wandfreie Gestaltung des Unterrichts ob, die Feststellung und Verhütung von Krankheiten bei den Schülern; die Begutachtung von Gesuchen um Befreiung von einzelnen Unterrichtsgegenständen aus gesundheitlichen Gründen; die Mitwirkung bei der Zurückstellung noch nicht schulpfä- higer Kinder, sowie die Zuweisung von Kindern an eine Hilfs- schule. Zu diesem Zweck hat der Schularzt einmal jährlich jede Schule während der Unterrichtszeit abwechselnd im Sommer- und Winterhalbjahr zu besuchen; auch unermutete Besuche sind ihm gestattet. Der Schularzt hat sämtliche

Natürlich ist die Mißhandlung durch Kameraden im Grunde nur eine Methode, durch die sich der vorgefakte „Soldatenschinder“ allen Unannehmlichkeiten entzieht. Er braucht sich nicht der Gefahr auszusetzen, wegen seiner Ueber- griffe doch einmal zur Rechenschaft gezogen zu werden, er überläßt die Ausübung der seinem Opfer zugebachten Miß- handlungen getroßt den Kameraden und weiß, die werden es schon besorgen. Das System ist ebenso sinnreich wie ein- fach: Für den Fehler des einzelnen wird die ganze Mann- schaft bestraft. Daß hinterher dann der Unglückselige, für dessen Bock auch die andern büßen müssen, von diesen grausam zur Rechenschaft gezogen wird, ist risikoreich.

Diese Mißhandlungen auf indirektem Wege sind des- halb so gefährlich, weil sie den Geist der Kameradschaft im Heere ersticken müssen. Und die maßgebenden Behörden können nicht eindrucklich genug veranlaßt werden, das immer mehr und fest fressende Uebel mit Stumpf und Stiel auszu- rotten.

Nach dem Inhalt des „Ärmers.“

**Aus der neuen Gründerzeit.** (Am Bierisch in München.) Ich so was! An Preußenbund woll'n I grüß'n in Berlin — hab's es g'hört? A so a Bagaß! Preißlich woll'n I es mach'n, 's ganze deutsche Reich! Net bloß, daß uns die G'sellschaft hausenweil' ins Land kimmt im Summa und 's Bier weglaut und die größten Rabi werg'ht und die Berg zammtritt mit die Plattflaß — preußlich woll'n I es noch machen, die Bazi überanonda,

neu eintretenden Schulkindern auf ihren allgemeinen Zustand, auf den Zustand des Nervensystems, der Augen, Ohren, Mund- und Nasenhöhle, der Brust- und Baucheingeweide und des Knochengerißts zu untersuchen. Diese Untersuchung ist in eingehender Weise im 4. und im 7. oder 8. Schuljahr zu wiederholen. Die Eltern oder Pfleger sind besugt, der Untersuchung ihrer Kinder persönlich anzuwohnen oder sich dabei durch erwachsene Personen vertreten zu lassen. Der Schularzt wird ihnen über vorgefundene Leiden und Fehler Kenntnis geben und Ratsschläge zur Einleitung eines hilfe- versprechenden Heilverfahrens erteilen. Vorgefundene Krank- heiten und Gebrechen, die nicht offensichtlich sind, sind vor den Mitschülern geheim zu halten. Von den Schülern der Gewerbe- und Handelsschulen ist der jüngste Jahrgang daraufhin zu untersuchen, da gegen den gewählten Beruf des Schülers im Hinblick auf seinen Gesundheitszustand keine Bedenken bestehen.

Damit die neue schulärztliche Tätigkeit für das heran- wachsende Geschlecht wirkliche Bedeutung gewinnen kann, ist jedoch dringend nötig, daß insbesondere die Eltern der Erneuerung mit dem richtigen Verständnis ent- gegen kommen, den Schularzt bei der Untersuchung unterstützen und seine Ratsschläge beachten, zu Nutzen ihrer Kinder und zur Hebung der allgemeinen Gesundheitspflege in unserer schwäbischen Heimat.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 30. Juni.** Zur gestrigen Eröffnungsfest der Kaiserin Auguste Viktoria-Sanatoriums für tuberkulöse Frauen und Mädchen des Mittelstandes in Hohenlychen hatten sich Vertreter der Reichsversicherungsanstalt und Freunde des Volkshelmsvereins in großer Zahl eingefunden.

**Berlin, 30. Juni.** Der Reichstagsabgeordnete Graf v. Kanitz ist heute gestorben.

**Heidelberg, 30. Juni.** Der Lokomotivführer Blatten, der das Mühlheimer Eisenbahnunglück ver- schuldet hat, ist auf Grund der jüngsten Amnestie vom Großherzog begnadigt worden.

**Konstanz, 30. Juni.** (Wasserflug 1913.) Nachdem sich der Wind einigermäßen gelegt hatte, setzte heute morgen ein reger Flugbetrieb ein. Bereits vormittags erfüllten fünf Flieger in glänzender Weise die Bedingungen des Befähigungsnaehweises. Die Aufgaben bestanden aus einem Fluge vom Land, einem Niedergehen auf das Wasser und einem Wasserflug, nachdem die Propeller abgestellt waren und einem Höhenflug von mindestens 200 Meter. Als erster startete um 8.20 Uhren auf Albatrosdoppeldecker, der eine Höhe von 230 Meter erreichte. Ferner erhielt den Be- fähigungsnaehweis Robert Gell auf Friedrichshafen-Doppel- decker mit einer Höhe von 240 Metern, Kießling auf Agodoppeldecker erreichte eine Höhe von 260 Metern, Hirth auf Albatrosdecker eine Höhe von 250 Meter. Außerdem wurde von 2 Sportmaschinen die nur vom Wasser abfliegen, teilweise der Befähigungsnaehweis erbracht. Bollmüller er- reichte auf seinem Albatrosdecker eine Höhe von 210 Meter. Der Land- und Wasserstart wurde von den Fliegern in tadelloser Weise ausgeführt, ebenso sämtliche Wasserungen (technischer Ausdruck für das Niedergehen zu Wasser) ge- schickt erledigt.

**Neustadt a. d. O., 30. Juni.** Einen schlechten Scherz hat sich ein bekannter des Fabrikanten Ottmann von Schön- tal erlaubt. Er langierte die Nachricht in die Zeitungen, Frau Ottmann habe vor einigen Tagen Drillingen, dies- mal lauter Bubens, das Leben geschenkt, nachdem sie vor 14 Monaten vier Mädchen geboren hatte. Während die Verwandten Ottmanns über die Nachricht in große Auf- regung versetzt worden sind, gingen ihm von verschiedenen Seiten Gratulationen zu.

**Trier, 30. Juni.** Die Gattin des Oberstleutnants Hartung, in deren Besitz sich eine größere Anzahl Original- briefe Friedrichs des Großen befand, hat diese anlässlich des Regierungsjubiläums dem Kaiser zum Geschenk gemacht. Der Kaiser hat hoch erfreut seinen Dank abgestattet und der Dame eine kostbare, mit Brillanten besetzte Brosche über- sendend lassen.

die damischen — die damischen! Aber dö's sag I, und was I sag, hab I g'sagt: mir leiden's net! Whi's, was mir jeßa tuan? Mir schleiern zamm, jeder zaßt von jeder Maß Bier, wo er trinkt, an Pfennig — da geht scho a Geld ein! Rad grüß'n mir an „Anti-Sau-Preiß'n- Bund“! Da wer'n I schaug'n! Dö's sag I: so bard- kularistisch wie dö'san, san mir allawel a no!“ (Mündner Jugend).

### Rockfellers Schafe.

John D. Rockefeller, wohl der reichste Mann der Welt, ist immer noch derselbe gewiegte Geschäftsmann, der er von Anbeginn seiner Karriere bis zu seiner Etablierung als Pe- troleumkönig war. Als er kürzlich auf seinem Landstue mit seinen Freunden Golf spielte, fragte ihn einer von ihnen, warum er sich denn nicht vierhundert Schafe anschaffe, die das Gras abfressen könnten. Dadurch könnte er doch die Kosten für das Schmelzen des Grofes sparen. Sofort erwiderte sich Rockefeller natürlich, was die vierhundert Schafe kosten würden. Und als er vernahm, daß die Anologen vielleicht 10 000 Mark betragen würden, schüttelte er den Kopf und meinte: „Das ist mir zu teuer.“ Die Anregung ließ ihn jedoch nicht in Ruhe schlafen, und eines Tages kalkulierte er die Kosten seines großen Dampfgrös- schmelzers und verglich sie mit den Anschaffungskosten und Unterhaltungskosten der vierhundert Schafe und sah schliß- lich ein, daß sein Freund recht hatte. Sofort ließ er sich vierhundert Southdown-Schafe verschreiben, und die letzte Sendung ist am Samstag in Pocantico Hills eingetroffen.

r D  
Phillip  
jahre g e  
Dres  
Blättern  
von Sach  
die Reichs  
haltung,  
mechensw  
gewesen se  
Wehrsteuer  
seiner Anw  
denken

r A  
mittlung  
der Sunde  
Chefs des  
des Admir

Das  
Samstag  
schreckend  
seroßten h  
kannt ist,  
alle verhe  
einer Kon  
Sondersha  
Vollzeiger  
Stoch bete  
geod zu,  
bekannt g  
den Militä  
begann di  
es zu St  
schritten d  
wachsteme  
und mißg  
mußten.

— es soll  
Schüler m  
den Schan  
Kaufbolde  
und Beson  
den zu be  
sich in gr  
geschlagen  
sein. Sie  
Kaufbolde  
ruht“ mit  
und mit u  
den Geho  
eine Tüll  
Mittelfre  
nicht un  
an einer  
bestrafl.

unter die  
werden. I  
gemeldet,  
rührparag  
Dorfpoliz  
strosen vo  
von 5 1/2  
partel son  
Widerung  
entspreche  
wurde, tr  
eine Rech

Wie  
tagung  
Riegsmir  
und dem  
Abg. v. S  
dererseits  
zum Mi

Der  
fortschritt  
gefehd  
fortgele  
als die  
d's Antro  
Dre  
beschloß  
Fortschritt  
fordern, a  
zu dringe  
lungen n  
bis zum  
stehen.

r B  
in der N  
drei Offi  
Der Ball  
der Schin  
Berührun  
r A  
der Bon  
dem Bol  
verleihen  
begünst.  
Kleiner  
lichen E



**Düsseldorf, 30. Juni.** Gestern ist hier Prinz Philipp Croq, preussischer Generalleutnant, im 73. Lebensjahre gestorben.

**Dresden, 30. Juni.** In sächsischen und außer-sächsischen Blättern wird gemeldet, daß sich König Friedrich August von Sachsen mehrfach in sehr energischer Weise gegen die Reichsoermögenswachstumssteuer ausgesprochen habe. Diese Haltung, fügen die sächsischen Blätter hinzu, sei umso bemerkenswerter, als König Friedrich August einer der ersten gewesen sei, der sich für den Beitrag der Fürsten zu der Wehrsteuer ausgesprochen habe. Der König soll auch bei seiner Anwesenheit in Berlin dem Reichskanzler seine Bedenken unterbreitet haben.

**Kiel, 30. Juni.** Die Kaiserin besuchte heute vormittag ihre Yacht „Ibuna“ und begab sich dann zum Start der Sonderklassen. Der Kaiser hörte den Vortrag des Chefs des Stabskabinetts. Zur Mittagstafel war der Chef des Admiralstabs Admiral von Pohl geladen.

**Das Schreckensurteil von Erfurt.** In der Samstagsitzung des Reichstags wurde mehrfach auf ein erschreckendes Urteil des Erfurter Kriegesgerichts gegen Rekruten hingewiesen. Der Fall liegt, wie er bis jetzt bekannt ist, folgendermaßen: Sieben Wehrleute und Rekruten, alle verheiratet, hatten sich am 16. April 1913, dem Tage einer Kontrollversammlung, zu Kitzleben (Landwehrbezirk Sondershausen) großer Unzucht schuldig gemacht, sowie den Volksergeanten Müller und den Gendarmeriewachtmann Stock beleidigt und mißhandelt. Sämtliche Angeklagten geben zu, daß ihnen bei Beginn der Kontrollversammlung bekannt gegeben worden sei, daß sie an diesem Tage unter den Militärgefechten stehen. Nach der Kontrollversammlung begann die Trinkerei in einer Gastwirtschaft. Dabei kam es zu Streitigkeiten. Als der Trubel zu groß wurde, schritten der Volksergeant Müller und der Gendarmeriewachtmann Stock ein. Sie wurden dabei schwer beleidigt und mißhandelt, so daß sie in der Notwehr blankziehen mußten. Mitten im Tumult hielt einer der Angeklagten — es soll See gewesen sein — die Mutter des Gastwirts Schüller mit seinem Hakenstock am Halse fest, zog sie über den Schankisch und ermöglichte dadurch, daß mehrere der Raufbolde sich selbst Bier einschenken konnten. Mit Raue und Besonnenheit versuchten die Beamten, die Ausschreitenden zu beruhigen. Diese tobten aber weiter und ergingen sich in gräßlichen Beleidigungen. Die Mehrzahl der Angeklagten behauptete, damals stark betrunken gewesen zu sein. Sie wurden jedoch auf Grund des § 106 des Militärstrafgesetzbuches angeklagt, der es als „militärischen Aufruhr“ mit Strafe bedroht, „wenn mehrere sich zum Tumult und mit vereinten Kräften es unternehmen, dem Vorgesetzten den Gehorsam zu verweigern, sich ihm zu widersetzen oder eine Unzucht gegen denselben zu begehen.“ Nach dem Militärstrafgesetzbuch werden solche Vergehen mit Gefängnis nicht unter fünf Jahren, für die Anführer und Teilnehmer an einer Unzucht mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren bestraft. Auch beim Vorliegen mildernder Umstände darf unter diese horrenden Mindeststrafen nicht heruntergegangen werden. In dem Erfurter Fall sind nun, wie schon gestern gemeldet, fünf von den Angeklagten auf Grund des Aufrehrparagrafen sowie wegen fälschlicher Beleidigung eines Dorfpolizisten verurteilt worden, und zwar drei zu Zuchthausstrafen von 5 1/2 bis zu 5 1/2 Jahren, zwei zu Gefängnis von 5 1/2 und 5 1/2 Jahren. Die Fortschrittliche Volkspartei forderte den sofortigen Erlass eines Nozengesetzes zur Milderung des Militärstrafgesetzes, wenn nicht, werde ein entsprechender Paragraf, dessen Wortlaut sofort vorgelegt wurde, in die Heeresvorlage eingearbeitet werden, wozu eine Mehrheit natürlich vorhanden wäre.

Wie das „B. L.“ hört, hat im Anschluß an die Reichstags-sitzung vom Samstag eine Konferenz zwischen dem Kriegsminister v. Heeringen, dem Generalleutnant v. Wachs und dem Unterschatzsekretär Wahnschaffe einerseits und dem Abg. v. Schönath-Carolath, von Calher und Gröber andererseits im Reichstage stattgefunden, die das Nozengesetz zum Militärstrafgesetzbuch zum Gegenstand hatte.

### Das Nozengesetz zum Militärstrafgesetzbuch.

**Berlin, 30. Juni.** Die Verhandlungen über den fortschrittlichen Initiativantrag betr. Abänderung des Militärstrafgesetzbuches sind auch im Laufe des gestrigen Vormittags fortgesetzt worden und versprechen insofern einen Erfolg, als die Reichsregierung grundsätzlich gegen Zweck und Sinn des Antrags nichts einzuwenden hat. (Vgl. u. Reichstag.)

**Dresden, 30. Juni.** Angesichts des Erfurter Urteils beschloß eine Dresdener Vertrauensmännerversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei, die Reichstagsfraktion aufzufordern, auf Einführung einer Bestimmung in die Wehrvorlage zu dringen, wonach die Mannschaften bei Kontrollversammlungen nur während der Dauer derselben, nicht aber bis zum Schluß des Kontrolltages den Militärgefechten unterstehen.

### Ausland.

**Bern, 30. Juni.** Am Samstag nachmittag landete in der Nähe von Olten ein deutscher Militärballon, der mit drei Offizieren an Bord in Neubreisach aufgestiegen war. Der Ballon hatte eine Landung in der Nähe der Grenze der Schweiz versucht, doch war die Landung wegen der Berührung einer Starkstromleitung unterblieben.

**Wien, 30. Juni.** Gestern abend 8.40 Uhr traf der Bonner Männergesangsverein hier ein und wurde auf dem Bahnhof von zahlreichen Abordnungen von Gesangsvereinen, darunter auch dem Wiener Männergesangsverein, begrüßt. Namens des Bürgermeisters begrüßte Stadtrat Kleiner die Gäste, worauf Justizrat Maier für den herzlichen Empfang dankte. Zu Ehren der Bonner Sängers

eine Reihe von Festlichkeiten geplant. Die Bonner Sängers (sahnen beim Eintreffen an der Grenze ein Huldigungs-telegramm an den Kaiser Franz Josef.)

**London, 30. Juni.** Die Anhängerin des Frauenstimmrechts Pankhurst zog gestern, begleitet von einer Menge von etwa 2000 Menschen, unter denen sich zahlreiche Dockarbeiter befanden, zum Wohnhaus des Ministerpräsidenten Asquith. Es kam mehrfach zu Tumulten. Der Polizei gelang es schließlich, die Manifestanten zurückzutreiben, wobei 5 Personen verhaftet wurden.

**Konstantinopel, 30. Juni.** Der Hauptmann Mehmed, der wegen Beteiligung an der Ermordung Mahmud Scheiket Paschas zum Tode verurteilt worden war, ist in Anankon von einer ihn verfolgenden Abteilung erschossen worden.

**Dar-es-Salam, 30. Juni.** Der Gouvernementsrat von Deutsch-Südwest-Afrika nahm am Donnerstag eine Resolution an, daß der Reichskanzler von seiner Befugnis, dem 5. Landesrat bestimmte Angelegenheiten zur Beschlußfassung zu überreichen, einen möglichst ausgiebigen Gebrauch mache und alle diejenigen Verordnungen, deren Wirkungskreis nicht über die Grenzen des Schutzgebietes hinausgehe, dem Landesrat zur Beschlußfassung überreichen möge, mit der Maßgabe, daß jene Verordnungenentwürfe bei Uebereinstimmung zwischen dem Landesrat und dem Gouverneur Befehlskraft erhalten sollen. Ein weitergehender Antrag, die Verteilung der Ausgaben der Zivilverwaltung, soweit sie durch die Eisenbahneinnahmen des Schutzgebietes gedeckt ist, dem Landesrat zur Beschlußfassung zu überweisen, wurde abgelehnt. U. a. sollen baldigst Vorschriften über die Verwaltung von Depots Eingeborener durch Inden und Ueberführung von Depotsbüchern erlassen werden. Der Gouvernementsrat stimmte dem Vorschlag hinsichtlich der Depotsbücher nicht zu, vertagte aber die Erörterung über die anderen Kommissionsentwürfe als dringlich. Der Gouvernementsrat stimmte ferner einer Resolution zu, daß vor der Erhöhung der Schiffstarife künftig der Gouvernementsrat gehört werden möchte. Damit wurde die Tagung des Gouvernementsrates geschlossen.

**Newyork, 28. Juni.** In den Weststaaten hält die furchtbare Hitze auch die Nächte hindurch an. In Chicago, Cleveland und St. Louis sind bereits eine Anzahl Menschen infolge der Hitze gestorben. In den Malagebieten verdorren die Kulturen.

### Der Beginn der Feindseligkeiten.

**Sofia, 30. Juni.** (Agence Bulgare). Das Hauptquartier erhielt gestern abend die Meldung, daß die Serben starke Infanterie- und Artilleriemassen nicht weit von Köprülü zusammengezogen haben. Die zwischen Placowo und Nip aufgestellten serbischen Truppen eröffneten gestern ein wohlgegründetes Feuer auf die bulgarischen Vorposten. Die Bulgaren erwiderten das Feuer. Das Ergebnis des Gefechtes ist noch nicht bekannt. Ein anderes Gefecht wurde gestern nördlich von Lestera geliefert, wo die Griechen, die bedeutende Verstärkungen erhalten hatten, ein besonders heftiges Feuer auf Abteilungen bulgarischer Truppen eröffneten. Es entspann sich ein hartnäckiges Gefecht, dessen Ausgang man noch nicht erfahren hat.

**Neskiub, 30. Juni.** Die Bulgaren führten heute nacht einen Ueberfall auf die serbischen Truppen in der Richtung auf Iskup aus. In den ersten Morgenstunden fand ein Angriff auf Kesera und Slatowo (wieder im Tal des Sletowoska) statt. Der Kampf dauerte fort. Außerdem griffen die Bulgaren bei Wolodowo an, was von serbischer Seite als Beweis angesehen wird, daß Bulgaren ohne Kriegserklärung die Feindseligkeiten begonnen hat.

**Sofia, 30. Juni.** Nach heute nacht im Hauptquartier eingetroffenen Nachrichten wurden die bulgarischen Truppen bei Pramschita gestern abend gegen 8 Uhr durch ein heftiges Gesehfeuer aus der Richtung von Lowisa überrascht. Sie eilten ihren vorgeschobenen Abteilungen zu Hilfe, entwickelten sich in Schlachtlage und warfen sich unter Hurrarufen mit dem Bajonett auf die angreifende Feindesmacht, die sich in großer Unordnung zurückzog und dabei den Ort Lestera in Brand steckte. Die Bulgaren verfolgten sie bis Kaleh Tschiflik. Der Angriff war am heftigsten auf der Seite von Mochkian Chematos und hatte wahrscheinlich den Zweck, die Eisenbahnverbindung zwischen Serres und Drama zu unterbrechen. Die Bulgaren haben in dieser Gegend Truppen in hinlänglicher Anzahl.

**Belgrad, 30. Juni.** Nachrichten aus Saloniki melden von einem bulgarischen Angriff auf der ganzen von Griechen besetzten Linie. Nach dem Angriff auf Gemgell erfolgte heute ein Angriff auf die griechische Stellung in der Richtung auf Orsamur-Prattiska. Die bulgarische Besatzung in Saloniki hat Befehl erhalten, die Stadt zu verlassen. Es werden Unruhen befürchtet, doch hat man von griechischer Seite alle Maßnahmen getroffen.

**Athen, 30. Juni.** Das amtliche Pressebureau veröffentlicht folgende Depesche aus Saloniki: Die bulgarische Armee hat den allgemeinen Angriff gegen die griechischen und die serbischen Streitkräfte begonnen. In der durch die Serben besetzten Zone hat sie die durch das Protokoll festgesetzte Grenzlinie überschritten und ist gegen Meglikovo, Bogdanka und Gemgell vorgeückt. In der Annahme, daß Gemgell von den Bulgaren besetzt sei, hat die bulgarische Armee gleichfalls die in dem griechisch-bulgarischen Protokoll festgesetzte Grenze beim Pangason-Gebrige überschritten und marschiert auf Elesthera. Eine in Elesthera stationierte griechische Kompanie ist abgezogen. Eine griechische Abteilung im Tale Musteni wurde angegriffen und zog sich auf Lygal zurück. Von der Kompanie in Elesthera liegt

keine andere Nachricht vor, als daß gestern abend um 6.50 Uhr 20 Kanonenschüsse gegen den Ort abgegeben worden sind. Heute früh um 4 Uhr wurde nördlich von Bogda auf dem linken Ufer der Wardar Geschützfeuer vernommen. 3 bulgarische Regimenter aus Dobrane haben auf dem linken Ufer der Wardar bei Meglikovo die serbischen Vorposten angegriffen. Die bulgarische Artillerie beschleht die auf dem rechten Ufer befindlichen Befestigungen. Um 5 Uhr früh wurde der griechische Posten, der 12 Kilometer von Karasuetel entfernt in der Nähe von Klindra stand, angegriffen. Um 7.45 morgens griff ein bulgarisches Bataillon einen griechischen Posten bei Nigrita an. Um 8.30 Uhr rühten die Bulgaren gegen den Bogolija-See vor.

**Athen, 30. Juni.** Der gemeldete Angriff der bulgarischen Truppen scheint ohne ernste strategische Bedeutung zu sein. In verständigen Kreisen wird erklärt, daß der bulgarische Angriff gegen die griechisch-serbische Front lange vorbereitet worden sei. Die griechische Regierung hat alle notwendigen Maßnahmen getroffen, um die Sicherheit des oberen Landes aufrecht zu erhalten. Eine amtliche Nachricht über die Kriegserklärung liegt noch nicht vor. Der Ministerrat hat beschloffen, heute abend in Sofia energischen Protest gegen die neue Verletzung des Demarkationsprotokolls einzulegen. Die öffentliche Meinung ist über das Verhalten der Bulgaren aufs äußerste empört.

**Belgrad, 30. Juni.** Prinz Georg ist heute hier eingetroffen. Seine unerwartete Ankunft und die gestern abend erfolgte Ankunft des Kronprinzen Alexander galten Anlaß zu alarmierenden Gerüchten, die von maßgebender Stelle als unbegründet bezeichnet werden.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Magdeburg, 28. Juni.** Dinkel 6.40, Weizen, 12.50, 11.—, 9.20, Roggen 10.50, Gerste 8.50, Gerste 8.50, Haber 8.—, 7.70, 7.50, Mühlfrucht 9.—

Viktualienpreise.

1 Pf. Butter 1.—1.20, A. 2 Eier 14—15 A.	
<b>Stuttgart, 28. Juni.</b> Schlachtviehmarkt	
Zugtrieben: Großvieh 183, Kälber 119, Schweine 277	
Erlös aus 1/2 Kg. Schlachtgewicht.	
Wenig	Wenig
von 100 bis 108	von — bis —
Dahen	Kälber
„ 90 „ 93	„ 98 „ 105
„ — „ —	„ — „ —
„ 102 „ 105	„ — „ —
„ 97 „ 101	„ 73 „ 75
„ — „ —	„ 71 „ 73
„ — „ —	„ 63 „ 64

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

**Gegen das Unkraut im Garten gibt es kein besseres Mittel als die Radhocke.** — Es werden gegenwärtig Radhocken schon sehr billig hergestellt. Im praktischen Ratgeber werden die Radhocken empfehlend besprochen, und besonders die „Ehrhardt'sche Gartenfreund“ und die „Senior-doppelradhocke“ als praktische Geräte gelobt. Wer sich für die neueren Bodenbearbeitungsgeräte interessiert, sollte vom praktischen Ratgeber, Frankfurt a. O., die betreffende Nummer verlangen, welche im Gartenfreunde kostenfrei verschickt wird.

### Andwärtige Todesfälle.

Herrn Georg Hauer, 63 J., Tumlingen, Anton Köhler, Zimmermeister, 54 J., Wendelsheim, Heinrich Gerlach, 67 J., Herrensberg, Anna Maria Müller, Stellenvermittlerin, Pöhlzingen a. F.

„Henneberg-Seide“ nur direkt! — Schwarz, weiß u. farb. u. Ma. 1.15 an per Met. für Blousen u. Rob.

Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgehend.

G. Henneberg, Hofl. J. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

20 Rezepte zum Einmachen erhält jede Hausfrau umsonst in den Geschäften, die Dr. Decker's Fabrikate führen; wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an die Nähmittel-Fabrik Dr. A. Deckers in Helefeld und erhalte um Zusendung. Das einfachste, billigste und doch vorzügliche Verfahren, Einkinnetes vor dem Verderben durch Schimmel und Gärung zu schützen, ist die Heilbarmachung mit Dr. Decker's Einmachschilfe (Calceol-Erlos) und nach Dr. Decker's Rezepten, welche in der eigenen Verfahrtschule ausprobiert sind und sich bestens bewährt haben. Ein Wägen von Dr. Decker's Einmachschilfe zu 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.) ist ausreichend für 10 Wd. Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken und dergleichen. Nachahmungen wisse man zuerkennen.

### Bestellungen

auf den

### Gesellschafter

mit dem Pfanderbüchlein, dem Annalen der Sonntagsblätter und dem Schwäbischen Landwirt für das 3. Vierteljahr

können fortwährend bei allen Postämtern und Landpostboten sowie bei der Expedition ds. Bl. gemacht werden.

### Wutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

Der Hochdruck im Westen beginnt sich zu verflachen, während im Osten immer noch eine Depression sich befindet. Für Mittwoch und Donnerstag ist unter diesen Umständen mehrfach bedecktes, wenn auch in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Faust. — Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Karl Zeller) Magdeburg.



# Vor dem Verderben

durch Schimmel und Gärung wird alles Eingemachte sicher geschützt, wenn man zum Einmachen von Früchten aller Art und Fruchtsäften

**Dr. Deiker's „Einmache-Hülfe“**

1 Büchchen 10 Pfg., 3 Büchchen 25 Pfg. verwendet. Dies ist das billigste, einfachste und doch vorzügliche Verfahren.

**Jede Hausfrau**

erhält Dr. Deiker's bewährte Recepte zum Einmachen von Früchten umsonst in den Geschäften. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

**Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.**

Gemeinde Effringen.

Zu Feuerwehrröcken sucht die hiesige Gemeinde ca. 40 Meter dunklen Lodenstoff oder sonst geeignete Stoffe zu kaufen.

Offerte und Muster wollen an den Unterzeichneten übermittelt werden.

Schultheiß Höhn.

## Bekanntmachung

Das Sammeln der Beidel- und Preiselbeeren in den Stadtwaldungen der Markungen Neubulach, Altbulach, Liebelsberg, Oberhangstet sowie Schönbrunn und Effringen ist verboten und nur für Einwohner von Neubulach gestattet.

Für Uebertretungen von nicht strafbaren Kindern sind die Eltern verantwortlich.

Neubulach, den 27. Juni 1913.

Stadtschultheißenamt: Müller.

Windersbach-Halterbach.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 5. Juli 1913

in das Gasth. „Sonne“ in Rohrdorf freundlich einzuladen.

Gottlob Schaaf,

Maria Brezing

Sohn des

Tochter des

Jakob Schaaf,

Joh. Gg. Brezing,

Windersbach.

Halterbach.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Achtung!

Halterbach.

Achtung!

Am kommenden Jahrmarkt kommen im Gasthaus zum Saum hier folgende Pferde zum Verkauf:

Eine 6-jährige

**Normänner Fuchsstute**

jede Garantie, ein Paar

**Rassepferde 5-jährig,**

**Rassepferd,**

ein 12-jähriges

wofür jede Garantie gegeben wird.

Liebhaber werden eingeladen.

**Ruoss & Co.**

Neuester und bester

## Bleistiftspitz-Apparat

Perpetuum

Preis Mk. 1.—

Dieser Apparat unterscheidet sich den sonstigen Apparaten gegenüber dadurch, daß alle sonstigen Apparate ein eigenes Messer haben, welches aber nach ganz kurzer Benutzung stumpf wird. Die natürliche Folge ist die, daß eben dann die Gratspitze des Bleistifts abbricht und der Bleistiftspitzer ist dadurch wertlos geworden und nicht mehr zu gebrauchen.

Bei Benutzung von „Perpetuum“ ist man nicht mehr wie bei den sonstigen Apparaten, auf das einzige dort angebrachte Messerchen angewiesen, sondern man nimmt sein eigenes Taschenmesser oder jedes beliebige Tischmesser, welches man immer wieder leicht selbst schärfen kann. Ein Verschmuden der Finger ist ausgeschlossen.

„Perpetuum“ ist für jedermann, insbesondere für Kaufleute, Zeichner, Schreiner, Bureau, unentbehrlich. — Wer den Apparat nur sieht, ist sofort Käufer.

Alleinverkauf für Nagold und Umgebung

**G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.**

## Liederkränz.



Mittwoch  
Probe  
im Lokal.

Wir benützen hierbei gerne die Gelegenheit, Männer und junge Leute, denen die Pflege des deutschen Männergesangs zur Lust und Freude ist, zum Beitritt in unseren Verein freundlichst einzuladen.

Der Vorstand.

Die Gewinne

der 2. Preuss.-Süddeutschen Klassenlotterie werden jetzt ausbezahlt.

Lose zur 3. Lotterie in 1/4 und 1/8 sind bei dem Vermittler Hermann Kuodel in Nagold eingetroffen.

Ziehungsbeginn der 1. Klasse 9. Juli.

Nagold.

**Feldstecher, Prismengläser Fernrohre, Barometer, Reisszeuge,**

in großer Auswahl

und solider Ware.

G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.

## Wohnung

mit 3 Zimmern und Zubehör habe bis 1. Okt. zu vermieten

Louis Schlotterbeck.

## Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, raffines jugendliches Aussehen und weiches edler Teint. Alles dies erzeugt

**Stechenpferd-Seife**

(die beste Milienmilch-Seife) a Stück 50 G. Die Wirkung erhöht

**Tada-Cream**

welches rote und rissige Haut weich und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei

G. W. Zaiser, Louis Bökke, H. Laag.

Älteste deutsche Seifenerlei

GEGRÜNDET 1826.

**Kessler  
Sect**

G. C. KESSLER & CO

ESSLINGEN

Nagold, den 30. Juni 1913.

## Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser l. Vater, Bruder und Schwager

**Adolf Wolf**

Müller,

Sonntag nacht nach langem schweren Leiden im Alter von 58 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung in Gähringen Mittwoch vormittag 9 Uhr.



Geflügel- und Kaninchen-Zuchtverein Nagold.

hält am Freitag abend 8 Uhr im Gasth. zum Löwen eine

## Hauptversammlung.

Tagungsordnung:

Besprechung des landw. Bezirkstages.

Die verehrl. Mitglieder wollen hierzu pünktlich erscheinen.

Der Ausschuf.



## Most

Marke

Apfelforb

gefehllich geschliffen

(Voller Ertrag f. guten Obstmost)

bereitet man mit

## Nürfinger

Apfelmostansatz

nicht zu verwechseln mit sogenanntem Fruchtmost, Apfelmost (Stoff 2c. 2c.)

Flasche für

150 Ltr. 100 Ltr. 50 Ltr.

3 25 2 25 1 25

1 Ltr. kommt auf ca. 6 Pfg.

Viele Anerkennungen!

Niederlage bei

Heinrich Laag, Nagold.

8-10

## Arbeiterinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

**Lederhohlenfabrik.**

## Reklame-Marken

Album

in großer Auswahl bei

G. W. Zaiser, Nagold.

## Bös

sind alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mieser, Pickeln, Bläschen, Gesichtsröte uim. Daher gebrauche die echte

**Stechenpferd-**

**Carbol-Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Radbeul

Et. 50 Pfg. bei Louis Bökke.

## Kriegsgrenel.

Selbsterlehtes im türkisch-bulgarischen

Kriege 1912.

Mit 100 Abbildungen.

224 Seiten Text. Preis 4 I.—

Vorrätig bei G. W. Zaiser.

## Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

**offene Füße**

Hautausschläge, akroph. Ekzema,

böse Finger, alte Wunden sind oft

sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich

auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

**Rino-Salbe.**

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25

Bei verlange ausdrücklich Rino u. siehe genau auf

Dr. Fr. Rich. Schubert & Co., O. u. K. H.

Weinböhln-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken

Blingere williges

## Mädchen

wird bis 1. August oder später gesucht von

Frau M. Dierlamm,

Calw untere Marktstraße.

10 bis 15 Jtr.

**Korn- resp. Gersten-**

**Stroh**

ablt ab

Fr. Prof. Wildberg Telef. 3.

Strodorf.

Eine

**Rälberkuh**

fehlerfrei, gut im Jag

verkauft

Hartmann, Fischlichter.

Visitenkaron fertigt G. W. Zaiser.

